

Althaus modernisieren

Schöner wohnen in alten Häusern



Alte Villa aufpoliert

Exklusiver Dachausbau

Heizung: Energie sparen, aber wie?

Feuchte Mauern austrocknen

Rund um den Hauseingang

Mit 56 tollen Extraseiten



Alte Häuser: Sanft sanieren, total umbauen

| Vielfalt auf dem Dach | Schöne Bodenbeläge |

Dez./Jan. 2008; € 2,50
Österreich € 2,80; sfr 5,00
BeNeLux € 2,90; Italien € 3,30



VORHER



Wohnerlebnis am Münsterplatz

Ganz in der Nähe des Konstanzer Münsters liegt ein über 700 Jahre altes Gebäude: der ehemalige Vordere Domdekaneihof. Dort entstand im Dachgeschoss eine bemerkenswerte Wohnung mit 200 Quadratmetern.

Andreas Spaett,
Architekt



» Wichtig war, den großen zentralen Raum, der schon in dem unausgebauten Dachstuhl sichtbar war, in seiner Qualität und Proportion zu erhalten. «

| EIN ZENTRALER RAUM FÜR DIE GANZE FAMILIE |



Fein abgestimmt: In dem großen Familienraum wurde sowohl für den Boden wie auch die Küche Merbau-Holz verwendet.



Eine offene naturbelassene Stahltreppe führt als gefaltete Stahlplatte zur Galerie hinauf.



„Es ist für jeden Besucher ein Aha-Erlebnis, wenn er durch den Mittelflur geht und erlebt, wie sich der große, hohe Familienraum langsam erschließt.“

Die Stadt Konstanz ist einerseits durch die Schweizer Grenze, andererseits durch den See begrenzt. So ist Wohnraum hier Mangelware. Abhilfe schafft unter anderem der

Ausbau von Dachgeschossen. Dies geschah auch bei einem altherwürdigen Haus am Münsterplatz 7.

Es handelt sich um den ehemaligen Vorderen Domdekaneihof, ein kirchliches Ge-

bäude, von dem es bereits seit 1275 Zeugnisse gibt. Architekt Andreas Spaett: „Der Wunsch nach stadtnahem Wohnraum in entsprechender Größe gab den Ausschlag, diesen Dachstuhl auszubauen.“ Ein besonderes

Haus in besonderer Lage. „Im Kräftefeld des Konstanzer Münsters“, so der Architekt. „Daher ist die städtebauliche Situation des Hauses für die Stadt Konstanz von hoher Wichtigkeit.“

Der Anspruch, den die Bauherren an Spaett stellten: eine maximal ökologische Bauweise. Zum Einsatz kamen daher nur unbedenkliche Materialien: Kalkputz an den Wänden, Holzweichfaserplat-

I TAGEBUCH I



1. Eine dem Altzustand angepasste neue Gaube, noch ohne Verkleidung und Deckung.



2. Dachelement als Zugang zum Balkon, auf der dem Münster abgewandten Seite.



3. Alter, teils gotischer Dachstuhl mit Schäden. Die Ziegel wurden schon entfernt.



4. Innenansicht mit geöffnetem Boden und ausgeschnittenem Dach für den Balkonausgang.



5. Unterkonstruktionen für Wand und Decke. Mit Ausschnitt für indirekte Beleuchtung.



Der Küchenblock wächst sozusagen aus dem Boden heraus und fügt sich wie ein selbstverständliches Möbelstück in den Raum.

Das Bad unter der Schräge: Auch hier kam wieder Merbau-Holz zum Einsatz.

ten für die Aufdachdämmung. Auch die Zwischenwände im Innenraum dämmte man mit diesen Platten. Der Parkettboden aus Merbau-Holz wurde nur geölt, die Dachbalken sind naturbelassen.

Der bestehende Schlackeboden als Füllung zwischen den Balken musste entfernt werden, weil er eine leichte Radioaktivität aufwies. Zudem wurde der komplette Dachstuhl mit einem Kupfernetz überzogen, das unter der Dachlattung angebracht ist: zur Abschirmung gegen die Strahlung von Mobilfunkmasten.

Einen ökologischen Hintergrund hat auch die Wärme-

rückgewinnungsanlage, die als Lüftungsanlage mit Wärmetauscher konzipiert ist. Sie saugt in den hohen Dachräumen sowie in den Nebenräumen, Bad und WC die warme Luft ab und führt die frische Luft, die durch einen Wärmetauscher erwärmt wird, in die einzelnen Zimmer. Geheizt wird mit einer Gas-Brennwerttherme.

Aus städtebaulichen Gründen blieb das Dach von außen fast unverändert. Spaett: „Zur Münsterseite hin wurden zwei Gauben ergänzt, die nach historischem Vorbild nachgebaut wurden. In Richtung Westen wurden die Gauben ebenfalls

nachgebildet, diese stammen vermutlich aus der Gründerzeit.“ Die Bauzeit dauerte rund neun Monate, wobei die Innenstadt-Lage einen möglichst ökonomischen Bauablauf notwendig machte. „Im städtischen Raum wurde mit dem Aufzug sämtliches Material in den Dachstuhl hineingetragen und der Dachstuhl möglichst schnell wieder geschlossen. Wir mussten in kürzester Zeit das Gerüst an der Fassade wieder entfernen, da die engen Gassen in der Altstadt teilweise gesperrt werden mussten. Daher glich die Wohnung lange Zeit einem großen Materiallager, da bereits in einem

frühen Stadium sämtliches Baumaterial im Dachstuhl gelagert werden musste.“

So entstand eine außergewöhnliche Dachwohnung mit 200 Quadratmetern Wohnfläche: viel Platz für die vier Bewohner. Mittelpunkt ist ein großer, zentraler Familienraum, der den Blick bis unter das Dach freigibt. Er ist Wohnküche, Sitzecke, Essplatz, Spielraum für die Kinder, die darüberliegende Galerie bietet Rückzugsmöglichkeiten.

Architekt: Andreas Spaett, Projektbearbeiterin: Eva Bodner, Münsterplatz 9, 78462 Konstanz, Telefon 07531/284447-0, Internet: www.spaett.com

I GESCHICHTSTRÄCHTIG I

Das Haus am Münsterplatz: Der gesamte Dachstuhl wurde abgedeckt, neu isoliert und wieder neu eingedeckt.

